

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mart.

Halleische Zeitung

Intentionen... für die fünfgehaltene Halle...

Verlag der „Allgemeinen Halleischen Zeitung“.

im vorm. G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Gubler in Halle.

N. 8.

Halle, Donnerstag den 11. Januar.

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Das Jahr 1882 war noch nicht vollendet, als die beunruhigenden Erörterungen, welche das Publikum in eine gewisse ängstliche Spannung versetzt hatten, durch autoritative Kundgebungen zum Schweigen gebracht wurden...

Die Frage ist, ob die Unterdrückungen der offiziellen Politik im Osten und Westen dieselbe noch ferner in ihrem Laufe führen, oder doch trüben werden? Im Ostland dürfte der Panfslavismus — mindestens für die nächste Zeit — zum Schweigen gebracht sein; in Frankreich weiß man noch nicht recht, ob man dem Nationalität nicht etwas vergeben würde...

In der gestern Abend bei dem Fürsten Bismarck abgehaltenen Versammlung mit Abgeordneten aus den überseemündten deutschen Staaten waren die Vertreter der Rhein- und Main-Bezirksgebiete mit Ausnahme der sozial-demokratischen Abgeordneten Liebknecht und Dingeldey vollständig vertreten; für Elsaß war der Abg. Graf anwesend...

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie aus den finanziellen Berichten aus Paris ersichtlich, behauptet sich die Cassiopeewegung, welche mit dem Tode Gambetta's an der vorigen Woche zuerst wieder eingetreten war. In der That ist diese Auffassung des erwähnten Todesfalls seitens der französischen Finanzwelt nicht die charakteristischste Erscheinung der gesammten Lage...

über Herrn Gambetta scheidet. Wir zweifeln billigerweise daran und glauben, daß dieser Zweifel in unseren Finanzkreisen im vollen Umfang geteilt werde, daß in Deutschland das Aussehen des Fürsten Bismarck aus seiner politischen Thätigkeit von einer Haufe an unseren Oefen gefolgt sein würde.

Die erste Lesung des Börsensteuer-Entwurfs von Webel ist nach vorläufiger Disposition für die nächste Woche in Aussicht genommen. Derselbe dürfte einer Commission überwiesen werden.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Das officiöse „Journal bei St. Petersburg“ hatte dem Bürger Gambetta eine sehr nüchterne Strafbrede gehalten, seiner Verdienste gedacht, im Uebrigen aber keine weltgeschichtliche Bedeutung auf das richtige Maß zurückgeführt. Nun kommt aus Moskau aus Herr Katow mit seinem Netze...

Die Meldung aus Petersburg, daß die seit 1862 und 1863 internirten Bischöfe nunmehr in partibus frei werden sollen, wird von der „Germ.“ dahin interpretirt, daß die Bischöfe sich überall, nur nicht in ihren Diöcesen werden niederlassen dürfen. Und ein Abkommen auf derartiger Grundlage mag das Herrliche Blatt als einen Sieg der Kirche, als Beweis einer Nachgiebigkeit Russlands ausgeben...

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. (50jähriger Dienstjubiläum.) In der preussischen Armee feiert, wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, im Laufe des Jahres 1883 von den Gehörten der aktiven Armee nur der General der Infanterie v. Schachsmeyer, Kommandirender General des 13. (stüblich-württembergischen) Armeekorps, sein 50jähriges Dienstjubiläum, und zwar am 6. November.

(Der neuernannte diesseitige Gesandte) in Washington, Herr v. Eisenbach, er. gehtend Ende dieses Monats sich auf seinen Posten zu begeben.

(Der Kaiser mit dem Parte.) Die interessanteste Episode während der gestrigen Reichstagsung bildete unstreitig das Erscheinen des Kaisers. Schon lange zuvor hatte man so schreibt das „Berl. Tagbl.“, den Wagen des Fürsten Bismarck durch den Thorweg bemerkenswerth hören. Man war daher abgewartet auf das Eintreten des Kaisers in den Sitzungssaal gespannt. Allein es dauerte eine beträchtliche Weile, ehe der Kaiser sein Speichzimmer verließ. Nichter hatte seine Rede beendet, der Regierungsbekanntmachung ebenfalls. Rapp hatte schon zu sprechen angefangen. Wo war nur der Kaiser geblieben? Die Ungebuld feierte sich ganz außerordentlich. Endlich erschien er. Aber wie verändert! Der ungewöhnlich tieble schloßweise Bart hatte dem weltbekanntem Gesichte, man möchte sagen, seine Schönheit genommen. In den gewaltigen Ausbruch ist nur in einem Male eine gewisse Wohlsonie eingemischt worden, und das stimmt nicht so recht zu der Art des „eisernen Kanzlers“.

(Gestern Abend fand auf Wunsch und in Gegenwart des Kronprinzen eine Aussschussung des Canalvereins in Bezug auf das neuerdings von Herrn Major a. D. Wagner angenommene Projekt für den Bau eines Berliner Südwestcanals statt. In der zahlreich besuchten Versammlung wurden als Grenzgebiete die Minister v. Kamete und Lucius, Oberpräsident Dr. Achenbach, Reichstagspräsident v. Levetzow, Oberbürgermeister v. Fördensbach u. m. anwesend.

(Gestern Abend fand auf Wunsch und in Gegenwart des Kronprinzen eine Aussschussung des Canalvereins in Bezug auf das neuerdings von Herrn Major a. D. Wagner angenommene Projekt für den Bau eines Berliner Südwestcanals statt. In der zahlreich besuchten Versammlung wurden als Grenzgebiete die Minister v. Kamete und Lucius, Oberpräsident Dr. Achenbach, Reichstagspräsident v. Levetzow, Oberbürgermeister v. Fördensbach u. m. anwesend.

keinem einzigen der vorliegenden Entwürfe bis jetzt Stellung genommen habe. Er sei vielmehr gekommen, um diejenige Kenntnis der Verhältnisse, die er sich jetzt wieder durch eingehendes Studium zu verschaffen verhofft habe, durch die hier stattfindende öffentliche Besprechung zu hören und zu vernehmen. Der zweite demnach der Bericht und empfahl eine von ihm vorgezeichnete Resolution. Nach kurzer Debatte wurde dieselbe mit Abänderungen, welche der Professor Schlichting von der technischen Hochschule beantragt hat, einstimmig angenommen. Der Centralverein hält die Aufstellung und Durchführung eines einheitlichen Projekts, welches sowohl die Erhöhung der Schiffbarkeit der Unterpree durch Canalisirung derselben als auch die Erweiterung des Wasserstromnetzes und die Verbesserung der Kanalverhältnisse Berlins durch Anlage eines Canals von der Spree nach dem Wannensee oder der Havel bezeugt, für bringen erforderlich, empfiehlt daher zunächst die Aufstellung eines solchen Projekts durch den Staat und den alljährlichen Erwerb der für die spätere Ausführung des Canals erforderlichen Terrains durch den Staat und die Interessenten. Die Sitzung schloß 9 1/2 Uhr.

(Veränderungen in der Armee.) Vize-Oberst von Großen Generalleutnant, als Generalleutnant, zum Commandanten von Königberg i. Pr., Major von Generalleutnant des VII. Armeekorps unter Befehl zum Großen Generalleutnant, als Generalleutnant, zum Commandanten von Thorn — commandirt. Major v. Tarké, Major und Escad.-Chef vom 2. Leib.-Ulan.-Reg. Nr. 2, dem Reg. aggregirt. Major v. Stolz, Major von Generalleutnant der Garde-Gem.-Abt. und commandirt zur Dienstzeit bei dem Generalleutnant des XV. Armeekorps zum Generalleutnant dieses Armeekorps vertritt.

(Ein eigentümliches Reise-Abenteuer) erzählt die „N. Fr. Pr.“: Die Weihnachtstage, in welchen eine eckelnde Anzahl Reisender eingetroffen und auf verschiedenen Bahnhöfen internirt wurde, und die Neujahrs-Feiertage, welche allerwärts Hochwasser und Regenzeit brachten, wertgen Manchem lange im Gedächtnisse bleiben, der zu dieser Zeit auf Reisen gegangen war. Mit Schreden aber wird immer eine Wiener Dame gedenken, deren Abenteuer das Maß allmählichen Reisungs-Unglücks weiter überschritt. Die Gattin eines hier lebenden angesehenen Norddeutschen wollte den Schloffer-Athen in der Familie ihrer in Pommern verheirateten Tochter zubringen und trat am 30. v. M. ihre Reise an. Sie hatte nur bis Breslau eine Karte genommen und war daher genöthigt, dieselbe ein Billet für die Weiterfahrt zu lösen. Als sie eben in den Waggon steigen wollte, nähsten sich ihr zwei Genossen und theilten ihr mit, daß sie verhaftet sei. Man kann sich der Schreden und die Verwunderung der Dame denken. Auf ihre Frage um die Ursache dieser plötzlichen Arretirung theilte man ihr mit, daß sie einem Passagier bei der Billenkasse das Portemonnaie entwendet habe, und ein Bahndienstmädchen befragte, den Diebstahl mit eigenen Augen beobachtet zu haben. Die Dame griff in die Tasche, und siehe da, sie zog drei Portemonnaies aus derselben, und das eine war in der That dasjenige des Reisenden. Die Dame hatte das Portemonnaie, welches dem Ubrigen ganz ähnlich und von dem Nachbarn auf den Reisenden gezeigt worden war, für das übrige gehalten und eingesteckt. Der Reisende gab sich denn auch zufrieden, als sich die erschrockene Dame entschuldigte, und selbst die zwei Genossen zeigten keine Lust, die Frau festzunehmen, als ein dritter Genosse nachkam. Derselben fiel es auf, daß die Dame zwei Portemonnaies bei sich trug; sie mußte eine Taschenreife sein. Der Reisende war die Versicherung der Dame, daß sie zwei Portemonnaies nur davon genommen, um in dem einen das öftere Geld, in dem anderen das deutsche Geld aufzubewahren, bezüglich ihr bitten, sie nach Wien an ihren Mann telegraphischen zu lassen. Sie wurde verhaftet und in einen Arrest geführt. Als Grund, warum ihr selbst das Telegraphieren an ihren Gatten verweigert wurde, gab man ihr an, daß sie selbst kein Geld besaß, denn das „gehofene“ Geld müsse den Eisenkämmern zurück-erstattet werden. So brachte die Dame den Schloffer-Athen statt bei Tochter und Enkel in Dresdener Arreste zu. Erst nach 28 Stunden gestattete man der Verhafteten, ein Telegramm nach Wien abzuschicken. Die Ueberraschung des Gatten kann man sich denken. Mit Briefen der deutschen Botschaft und einem Paket von Dokumenten und Zeugnissen versehen, machte er sich sofort auf die Reise und seinen Bemühungen gelang es denn auch, die Freilassung der verzweifelten Frau zu erwirken.

(Die Opfer der Ueberflchwemmung) am Rhein bilden eine außerordentlich große Zahl. In Friesenheim (in dreizehn Personen ertrunken; unter den letzteren war eine Familie von Mann, Frau und mehreren Kindern, die sich vor den von Minute zu Minute wachsenden Bogen auf das Dach getretet hatte, das Daus aber brach zusammen und Alles schwand in den Bogen. Nach Mittheilungen aus Schwibschagen beträgt die Zahl der in voriger Ueberschwemmung Ertrunkenen außer den 30, welche der Rhein bei Dppau verschlang, 21, darunter ein Bahnwärter mit Frau und 6 Kindern. Die Drischaffen Dppau, Elzheim, Mörch, Wobenheim, Rogheim und Stübendheim sind als untergegangen zu betrachten, ein Daus nach dem andern stürzt zusammen.

(Augsburg, 3. Januar.) (Ein geriebener Hochstapler), der vorige Woche aus Augsburg zum Schanapleiner Thätigkeit erlenen hatte, wurde vergangenen Sonnabend Nachmittags infolge der Maßregeln der hiesigen Polizei in Stuttgart verhaftet. Dr. jur. Karl Frhr. v. Hochberg, I. hiesiger Regierungsrath aus Dresden, das war der pompöse Titel, unter welchem sich der Industrietricter vorher in München gehalten hatte, angezogen in Gesellschaft der I. hiesigen Regierung. Ein vornehm Aussehen scheint ihm dort den Eintritt in bessere Kreise erworben zu haben, und ein alter „Schmitz“ auf der Stirn, die perfekte Kenntniss der hiesigen Verhältnisse sowie die Angabe, er sei „alter Herr“ des Hebelberger Corps Suevia, führten ihn in ständelnde Zitel ein. Bei dieser Gelegenheit lernte er einen Augsburger kennen, den er, als er vorige Woche hier ankam, aufsuchte, um „auf der Rückreise nach Dresden“ die Bekanntschaft von München zu erneuern. Der Augsburger war so lebenswichtig, den „Herrn Regierungsrath“ mit den Sechenswürdigkeiten

unserer Stadt bekannt zu machen und ihn auch in seinen Lieb-ein-sprechen, wo der Galt sich von der liebendwürdigsten Seite zeigte. Daheimlich-sien anständig und es an Einladungen, in Dresden seine Bekanntheit in Anknüpfung zu nehmen, nicht selten ließ. Da hatte der Herr „Regierungsrat“ das Unglück, auf dem Heim-weg von einer fidelem Kneiperin nach seinem Gefährt die Brief-tasche mit sechs Stück Hundertmarkstücken — sein Reisegeld — zu verlieren; eine Zeilungsanzeige kündigt dies dem Publikum an und verspricht dem erlittenen Finder einen Funderlohn von 100 M. Da sich aber niemand mit dem Verlorenen setzen ließ und der Herr „Regierungsrat“, bei seinen Verluft auch bei der heissen Polizei angezeigt hatte, mit der Heimreise etc. mußte einsteuern in der Kuglerburg-Fremd mit einem Darlehn von 150 M. ausbezahlen. Anzüglich hatte die Polizei Veracht geköpft und herausgefunden, daß es einen f. ässischen Regierungsrat h. B. nicht gebe. Da nun der Herr „Regierungsrat“ am Sonnabend nicht, wie er versprochen, früh 6 Uhr über Nürnberg nach Dresden, sondern um 8 Uhr in der Richtung Ulm abreiste, wurde der Telegraph in Bewegung gesetzt und der Schwimmler infolge dessen Sonnabend Nachmittag 2 Uhr beim Aufsteigen aus dem Zuge in Stuttgart von der Spähermannschaft in Empfang genommen.

— Die nachfolgende romantisch-tragische Ge-schichte glaubt der „B.“ verbergen zu können. Ein preussischer Offizier Graf B., einem Kavallerie-Regiment angehörend, machte den Krieg in Frankreich mit und blieb mit seiner Truppe nach Beendigung desselben der Occupation-Armee beigegeben. Er lernte in Frankreich ein Mädchen kennen und liebte, das auch seinerseits ihm sein Herz schenkte. Insofern kam damals eine Verbindung nicht zu Stande, weil die Eltern des Mädchens sich einer solchen mit dem verhassten „Preussen“ widersetzen. Erst nach dem Kriege folgte die junge Dame Dem, der sich im Stillen mit ihr verlobt hatte, nach Deutschland; dort fand die Hochzeit statt und die Eltern machten nun gute Miene zum bösen Spiel und verheiratheten sich mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegerknecht. Mehrere Jahre war das Ehepaar verbunden, als gelegentlich eines Wandervers der Gatte auf längere Zeit die ehemalige Residenz, und jetzige Provinzial-Hauptstadt, welche seine Garnien liebte, verlassen mußte. Während dieser Zeit hatten sich die Eltern seiner Frau zum Wechsel hinwenden lassen. Er erhielt dann während seiner Abwesenheit die Nachricht von der Erkrankung seiner Gattin, wobei ihm in dem augenblicklichen Moment die Krankheit ganz unbekannt sei. Seine Schwiegereltern eruchten ihn indeß, ihre Tochter mit in die Heimath nehmen zu dürfen, damit sie dort ihre Genesung abwarten könne. Der Graf stimmte Dem zu und ward nicht wenig erfreut, als ihm nach einiger Zeit die Mitteilung wurde, daß die Erkrankung seiner Frau eine gefährliche und ernsthafte Wendung angenommen habe. Er sammte nach Erlangung seiner dringlichsten dienstlichen Obliegenheiten nicht um einen Urlaub nachzusehen, und reiste so schnell als möglich zu seinen Schwiegereltern nach Frankreich, erhielt aber bei seiner Ankunft die Schreckensnachricht von dem bereits vor mehreren Tagen erfolgten Tode seiner Frau und von ihrer am Tage vor seiner Ankunft erfolgten Beerdigung. Erst der Zeit gelang es, die Bergeweise, welche der Graf über den frühen Tod seiner Gattin empfand, zu lindern. Er vermählte sich, nachdem er längere Zeit seine erste Frau betrauert hatte, zum zweiten Male und führte auch mit seiner zweiten Frau eine überaus glückliche Ehe. Da wir ihm eines Tages von dem Bedienten gemeldet, daß eine barmherzige Schwester ihm zu sprechen wünsche. Er befand sich, als diese Meldung stattfand, in Gesellschaft seiner Frau und hatte sein Bedienten, die sich Melde in deren Gegenwart zu empfangen. Wer aber ver-mochte seine Empfindungen zu beschreiben, als er in der, mit aus-geweihten Armen auf ihn zukommenden barmherzigen Schwester seine erste todtgegangene Frau erkennen mußte! Die Aufführung erfolgte dahin, daß dieselbe durch ihre Eltern genussvoll von ihrem Gatten getrennt und in ein Kloster gebracht worden war, aus dem sie trotz aller hierauf gerichteten Simms und Trachtens erst jetzt habe entfliehen können. Sie hatte nach ihrer Rückt die Reise nach Deutschland angetreten und die Mittel zu ihrem Fort-kommen von mittelbühigen Menschen erhalten. Graf B. setzte so-fort von dem Vorfall seinen Vorgesetzten in Kenntniß, der in dieser Sache keinerlei Untersuchung treffen mochte und dieselbe bald an Kaiserliche Militär-Kabinete berichtet hat. Wie die Dinge liegen, muß natürlich die zweite Ehe für unglücklich erklärt und die erste wieder hergestellt werden. In welcher Weise die Waise der zweiten Frau gewahrt werden und die ganze Angelegenheit zum einträglichen Antrug gelangen wird, das kann in diesem Augen-blick noch Niemand sagen.

**America.** New-Orleans. (Weiden israelitischer Kolonisten.) Die vor einem Jahre auf Sicily Island im Concordia Parish von Louisiana gegründete Kolonie von aus-wärtigen vertriebenen Freiwilthen hat sich als ein Beispiel gelie-gert. Die dort sind am Sonnabend als in New-Orleans an-gelommen und von dort ihren Wünschen gegen nach New-York und Chicago geäußert worden. Es heißt, daß das Sammel-feld bei demnächst mitgenommen hat, daß nicht für sich thun konnten, obgleich Sicily Island gerade wegen seiner günstigen Lage für die Kolonie ausgewählt worden war. Im Nordwesten geht es den Einwanderern aus Anflug nicht besser als im Süden. Die New-Yorker Post schreibt: „Nach neueren Nachrichten, die von den Gegenden von DeWitt Lake (in Minnesota) getroffen sind, befindet sich die dort von vertriebenen Südkolonisten unter-brachten willigen Flüchtlinge in der allerkrüftigsten Lage und müssen in elenden Hütten wohnen, ohne hinreichende Nahrungs-mittel und Nahrungsmittel der Unlust des harten Winters unterliegen, wenn nicht, was freilich eine sehr schwere Aufgabe ist, schleunigst Maßregeln zu ihrer Rettung getroffen werden.“

— (Ich habe mich nie mit Kleinigkeiten ab-geben.) sagte der Staatsaffairer Poff aus Temese, da war er mit 600,000 Dollars aus dem ihm anvertrauten Kasse auf und davon gegangen. Er soll in Mexico spazieren gehen und der dortigen Regierung seine Dienste für das Einmahle-Departement angeboten haben. Um ernst zu sein: Herr Poff war bereits in Mexico verhaftet, ist aber wieder entflohen.

— (Bermehrung der Flotte.) Der Secretär der Marine hat dem Senat eine Denkschrift gesandt, welche die Bermehrung der Flotte durch den Bau eines sechshundert Kreuzer von 4000 Tons, zweier Kreuzer von je 2500 Tons, eines Torpedoboots von 1500 Tons und eines Torpedoboots anempfiehlt. Die Kosten der Herstellung dieser Fahrzeuge sind auf 169,000-Dollars veranschlagt.

— (Sitzung.) Im Sitzungszimmer des Magistrats wird am 13. d. Mts. Abends 6 Uhr die Commission der Umge-staltung des Bahnhofs eine Sitzung abhalten.

— (In dem Prozesse des Herrn Bürgermeisters Staube gegen die Stadt Hamm) ist bei dem Landgericht in Dortmund für den 29. Januar Termin anderamant worden. Wir werden darüber ausführlicher berichten.

— (Die Dankcommission) wird heute Nachmittag 5 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung abhalten. Auf der Tages-ordnung steht u. A.: „Anwähl eines Brunnens für die auf dem Hülshofen Grundstück zu erbauende höhere Mädchenschule.“

Baters hin habe er geböhrt, sich ein Auge auszuknechten. Da Gambetta's Vater die Drohung verachtete, hätte er sich that-sächlich ein Auge ausgeschnitten und dem Vater geantwortet, er würde sich nichtsahnend auch das andere reißern, worauf dieser ihn natür-lich sofort nach Hause geholt hätte. Diese Pöbelcuriosität wurde damals als nicht ungeschickte Illustration gegen Gambetta's Widerstand antrane. Die Wahrheit aber ist, daß der damals von ganz Frankreich vergötterte Dictator als achtjähriger Knabe einem Wesserknecht bei der Arbeit zusah, daß ihm ein Stab heissen Hammerhals ins Auge drang, die Hornhaut schwer verletzte, und daß ihm nach zwei Jahren unausgesehrt ärztlicher Behandlung das Auge schließlich gequillt werden mußte. Er ließ sich später ein Glasauge einlegen, mußte übrigens das Toperliche Gesehen sehr geschickt zu verbergen.

**England.** (Panik in einer Kirche.) Der Christtag war ein Schredens- und Trauertag für die Einwohner des sün-dländischen Städtchens Rumo. An diesem Tage waren nämlich in der Ortskirche von Rumo mehr als 2000 Personen bei der Fröhlichkeit verarmelt, als plötzlich jemand das schreckliche Wort „Feuer!“ rief. Rumm war dieses Wort gefallen, als sich das gesamte Publikum in der Kirche nach den Ausgängen stürzte. Zum Unglück wurden die sich nach innen öffnenden Thüren von der drängenden Menge zugeklappt und in Folge dessen ent-stand ein fürchterliches Getöse, Jammern und Hilferufen. In der Verwirrung führten sich Hunderte von Personen, welche sich im ersten und zweiten Stockwerke der Kirche befanden, durch die Fenster auf den Kirchhof, wobei mehrere entweder mit zer-schmetterten Köpfen tot liegen blieben oder Beinbrüche und andere Verletzungen erlitten. Um unteren Räume der Kirche dauerte indessen das Drängen nach den Ausgängen fort, und als endlich die Thüren von der Wucht der Massen erbrochen worden, konnte sich nur ein Theil hinausfinden — viele blieben mit ein-gedrückten Rippen oder vor Schreden ohnmächtig liegen und wurden von der hinausströmenden Masse verlegt. Es dauerte lange, bis die Menge aus der Kirche ins Freie gelangte. Als man sich dann überlegen wollte, wo es eigentlich in der Kirche herzu, erweis es sich, daß es nur ein feiner Feuerstein ge-wesen sei. Dieser waren zwei erwachsene Männer und ein Kind auf der Stelle zu Tode gedrückt, eine Frau und fünf Männer schlugen sich beim Niederfallen an den Halsen tot und mehr als 200 Personen, meist Frauen, Mädchen und Kinder, erlitten mehr oder weniger ernsthafte Verletzungen.

**England.** (Die biblischen Neujahrs-geschenke der Königin) an die Armen von Windsor und die umliegenden Gegende wurden am Neujahrsorgen in der Reichshalle des Schlosses in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Cornwallis, des Bürgermeisters und der Geistlichkeit von Windsor verteilt. Die Zahl der zu dieser Geschenkeverteilung Geborenen belief sich etwa auf 800 Personen; eine jede erhielt u. A. einen Neujahrsbraten im Gewicht von 3 bis 7 Funt, je nach der Anzahl der Familienglieder. Ueber 3000 Funt Rind-fleisch wurden auf diese Weise verteilt, nebst Kuchen, welche den Armen in's Haus gebracht wurden. Der Gesamtwert der Ge-schenke beträgt 200 Pfd. Sterl. Außerdem hatte die Königin dem königlichen Besetzungsfonds einen Beitrag von 100 Pfd. Sterl. zugesandt.

— (Neuerbergs taucht wieder das Gesicht auf.) Das Lord Rowton, der frühere Privatsecretär Distric-Beaconsfields, sich demnach mit der Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Victoria verlobt werde. Am Neujahrsbraten war Lord Rowton der Gast der Königin in Osborne.

— (Generalmajor Sir Charles Macgregor,) welcher in der afghanischen Feldzüge von 1878, 1879 und 1880 eine Infanterie-Brigade befehligte und auch den Marsch des Generals Roberts von Cabul zum Einzuge von Candahar, sowie die Schlacht mitmachte, in welcher Syah Khan 72 Lebensjahre plötz-lich gestorben.

**America.** New-Orleans. (Weiden israelitischer Kolonisten.) Die vor einem Jahre auf Sicily Island im Concordia Parish von Louisiana gegründete Kolonie von aus-wärtigen vertriebenen Freiwilthen hat sich als ein Beispiel gelie-gert. Die dort sind am Sonnabend als in New-Orleans an-gelommen und von dort ihren Wünschen gegen nach New-York und Chicago geäußert worden. Es heißt, daß das Sammel-feld bei demnächst mitgenommen hat, daß nicht für sich thun konnten, obgleich Sicily Island gerade wegen seiner günstigen Lage für die Kolonie ausgewählt worden war. Im Nordwesten geht es den Einwanderern aus Anflug nicht besser als im Süden. Die New-Yorker Post schreibt: „Nach neueren Nachrichten, die von den Gegenden von DeWitt Lake (in Minnesota) getroffen sind, befindet sich die dort von vertriebenen Südkolonisten unter-brachten willigen Flüchtlinge in der allerkrüftigsten Lage und müssen in elenden Hütten wohnen, ohne hinreichende Nahrungs-mittel und Nahrungsmittel der Unlust des harten Winters unterliegen, wenn nicht, was freilich eine sehr schwere Aufgabe ist, schleunigst Maßregeln zu ihrer Rettung getroffen werden.“

— (Ich habe mich nie mit Kleinigkeiten ab-geben.) sagte der Staatsaffairer Poff aus Temese, da war er mit 600,000 Dollars aus dem ihm anvertrauten Kasse auf und davon gegangen. Er soll in Mexico spazieren gehen und der dortigen Regierung seine Dienste für das Einmahle-Departement angeboten haben. Um ernst zu sein: Herr Poff war bereits in Mexico verhaftet, ist aber wieder entflohen.

— (Bermehrung der Flotte.) Der Secretär der Marine hat dem Senat eine Denkschrift gesandt, welche die Bermehrung der Flotte durch den Bau eines sechshundert Kreuzer von 4000 Tons, zweier Kreuzer von je 2500 Tons, eines Torpedoboots von 1500 Tons und eines Torpedoboots anempfiehlt. Die Kosten der Herstellung dieser Fahrzeuge sind auf 169,000-Dollars veranschlagt.

— (Sitzung.) Im Sitzungszimmer des Magistrats wird am 13. d. Mts. Abends 6 Uhr die Commission der Umge-staltung des Bahnhofs eine Sitzung abhalten.

— (In dem Prozesse des Herrn Bürgermeisters Staube gegen die Stadt Hamm) ist bei dem Landgericht in Dortmund für den 29. Januar Termin anderamant worden. Wir werden darüber ausführlicher berichten.

— (Die Dankcommission) wird heute Nachmittag 5 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung abhalten. Auf der Tages-ordnung steht u. A.: „Anwähl eines Brunnens für die auf dem Hülshofen Grundstück zu erbauende höhere Mädchenschule.“

— (Der vierte communale Wahlbezirks-Berein) hielt gestern Abend im „Bürgergarten“ unter dem Vorsitz des Herrn Hoff-mann seine Monatsversammlung ab, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war. Mit einem Reichthum an die Anweilen-der eröffnet der Herr Vorsitzende die Versammlung und berich-tet demnach dem Berichter und Einberoderenden Gemüths das Wort zu einem Vortrage über: „Unser hiesiges Armenpflege und Armen-Verwaltung.“ Für die interpellanten Mittheilungen wurde dem Berichter der Dank der Versammlung durch Erheben von den Händen zu Theil. Hierauf leitete der Herr Vorsitzende die Berathung der Angelegenheit der städtischen Denkmal-Kommission über die von derselben bis jetzt ge-thenen Schritte. Dem zu Folge hat sich die Kommission für den Platz in den Anlagen, welcher vis-a-vis dem Wiener Café gelegen ist, eine öffentliche Denkmalstätte zum Aufstellen sehr schön mit der nöthigen Anplanung von Gestirnen und mit einem guten Standort für das zu errichtende Denkmal abgeben. Herr Bildhauer Schaper in Berlin (ein Gallener) hat bereitwillig seine Unter-stützung in dieser Angelegenheit zugesagt. Außerdem wurden noch mehrere auf das Aufstellen des Communaldenkmals für den Denkmal behaglichen Mittheilungen gemacht. Derbitt wurden ferner über mehrere communale Gegenstände, Verbesserung reparaturbe-dürftiger Straßen und Plätze etc.

Der fünfte communale Wahlbezirks-Berein) hielt gestern Abend im Café Barbarasäule seine oft besuchte Monatsversammlung ab, die der Herr Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Günther, mit einem Reichthum an die Anweilen-der eröffnete. Nach einem Vortrage des Herrn Oberlehrer Dr. Brügger über die Errichtung der städtischen Denkmalstätte, sehr schön nahm dann, erörterte der Herr Vorsitzende, als Mitglied der städtischen Denkmal-Kommission, einen Bericht über die Thätigkeit derselben. Nach Erläuterung einiger geschichtlichen Gegenstände, wie Ferner die Jahresberichte der Mitglieder für 1885 (50 A pro Mitglied) wurde die Versammlung geschlossen.

— (Kirchliches.) Am Montag December 3. wurden in der Glauchauschen Kirchen-Gemeinde 45 Tausen, 7 Trauungen, 11 Beerdigungen vorgenommen. Die regelmäßigen Lesungen des Glauchauschen kirchlichen Gesangsvereins haben gestern Abend wieder begonnen. — Von einer Fahrt des von Herrn Pastor Knuth herausgegebenen kirchlichen Anzeigers für die evangelische Gemeinde zu St. Georgen, ist vor Kurzem eine Lebensbeschreibung des langjährigen Glauchauschen Pastors und Superintendenten Dr. F. Hiemann zugegangen, die demnachst zum Abdruck gelangen wird. Wie schon früher der Fall, namentlich die älteren Bürger, die den seligen Dr. Hiemann gekannt haben, wird eine Mittheilung von uns über denselben gewiß von Interesse sein.

— (Schwurgericht.) Die heute gegen die Witwe Elisabeth Kröbe geb. Martz aus Unterweihen wegen wissenschaftlichen Meinens unzureichende Schwurgerichts-Verhandlung mußte auf nächsten Mittwoch den 17. d. M. Morgens 9 Uhr vertagt werden, weil ein Hauptbelastungszeuge krank geworden und deshalb ausgeblieben war.

— (Die hiesige Geschloffer-Jahung) hielt am Montag Abend im Westhause zu den „Drei Schönen“ ihre Quartals-Berammlung unter dem Vorsitz des Herrn Schlossermeister Schulte ab, in welcher Sachen von gewerblichem Interesse be-sprochen und erledigt wurden.

— (Die hiesige Vater-Jahung) hielt gestern Abend auf dem Markt im Pranken ihre erste hiesige Jahung ab, die Ver-anstaltung ab, welcher Herr Reichardt, Vorstand der hiesigen Ver-anstaltung des wegen Krankheit verhinderten Herrn Obermeister Weber vorstand. Es wurden zunächst fünf Angelegenheiten theoretisch geprüft und demnachst unter die hierbei üblichen Formalitäten zu setzen, los zu geben. Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit von 2 Verwandtschaften getrieben. Das Loos trat die Herren Obermeister Weber sen. und Vordermeister F. u. G. als Prüfungsvorstand für 1886 wurden bestimmt die Herren Vordermeister Weiler, Kröbe und Weiler. Zu Besuchen der Jahung wurden gewählt die Herren Vordermeister F. u. G. Weber etc. Die Jahung wurde von freiwilligen Beiträgen, theils durch Aufnahme aus der Jahungskasse wurden 25 M. den durch die Ueberrückungen nicht bestehenden Vordermeistern in d. M. Anhalt und 25 M. den Vorstehernden in der Jahungskasse übernommen. Die Jahung wurde von gewerblichem Interesse, wie Polizei-Verordnung bezüglich der Sammlungs-gabe, die namentlich die Väcker hart treffe, eingetrien.

— (Festlichkeit.) Der technische Verein „Sulkan“ hielt gestern Abend im prächtig decorirten Saale des „Neuen Theaters“ sein fünfjähriges Stiftungsfest ab. Verschiedene Musikstücken, ein Theaterstück und ein bis an den frühen Morgen wäandernd Ball bildeten das Festprogramm.

— Viertes Abonnement-Concert des Hrn. Musikdir. Borchs. Wetten selbst leitete, in jedem Concerte etwas Neues und Originelles zu bieten, hatte Herr Borchs zwei bedeutende aus-wärtige Künstlerinnen engagirt, die Concertsängerin Frä. Odene-Deberd aus Weimar und die in der musikalischen Welt Berlins hochangesehene Pianistin Frä. Clara Köhler. Die erigenannte Dame ist die Wiednerin der Symphonieconcerte von früher her und hat in ihrem Vaterlande, in Wien, in Pest und in anderen Orten concertirt, vertrieben auch nicht ein Mal vorwiegend wie der weimar'schen Sopranistin Knaiff, welche im zweiten Abonnement-concerte im ungeheuren Besahle geherrscht hatte. Trotzdem hat auch diese Dame nicht die mancherorts gezeigte Beiden, daß es dem welt-lichen Pianisten zu wünschen wäre, daß die Pianistin Knaiff in ihrer ganzen Länge zu erfüllen und mit fröhlicher und wider-standlos um Ausdruck zu bringen, durch ihre Stellung freier wüch-sig. Demnachst wurde von derselben das bekannte Wiedner'sche Concert in der hiesigen Concertsäle gegeben, welches durch den Erklärer sehr hoch vorgetragen, ohne eine Menzange von Musik-stein, ferner ein polnischer Tanz von E. Schwaner und das reizende Menuett von Chopin. Das aber ein Weiler vom Himmel gefallen ist, wird der jetzigen, hochgelobten Dame hinsichtlich bekannt gemacht sein, und so hoffen wir, daß dieselbe auf der von uns mit so großem Erfolge betriebenen Künstlerausbildung härter vorwärts schreitet, um das höchsten künstlerischen Anforderungen zu ge-nügen. Diesen Vorreden sagte Frä. Odene-Deberd vollkommen ge-nügt zu sein und reichte Beifall. Die Weiler zum ersten Mal über-concertirte, vertrieben auch nicht ein Mal vorwiegend wie der weimar'schen Sopranistin Knaiff, welche im zweiten Abonnement-concerte im ungeheuren Besahle geherrscht hatte. Trotzdem hat auch diese Dame nicht die mancherorts gezeigte Beiden, daß es dem welt-lichen Pianisten zu wünschen wäre, daß die Pianistin Knaiff in ihrer ganzen Länge zu erfüllen und mit fröhlicher und wider-standlos um Ausdruck zu bringen, durch ihre Stellung freier wüch-sig. Demnachst wurde von derselben das bekannte Wiedner'sche Concert in der hiesigen Concertsäle gegeben, welches durch den Erklärer sehr hoch vorgetragen, ohne eine Menzange von Musik-stein, ferner ein polnischer Tanz von E. Schwaner und das reizende Menuett von Chopin. Das aber ein Weiler vom Himmel gefallen ist, wird der jetzigen, hochgelobten Dame hinsichtlich bekannt gemacht sein, und so hoffen wir, daß dieselbe auf der von uns mit so großem Erfolge betriebenen Künstlerausbildung härter vorwärts schreitet, um das höchsten künstlerischen Anforderungen zu ge-nügen.

— (Habe mich nie mit Kleinigkeiten ab-geben.) sagte der Staatsaffairer Poff aus Temese, da war er mit 600,000 Dollars aus dem ihm anvertrauten Kasse auf und davon gegangen. Er soll in Mexico spazieren gehen und der dortigen Regierung seine Dienste für das Einmahle-Departement angeboten haben. Um ernst zu sein: Herr Poff war bereits in Mexico verhaftet, ist aber wieder entflohen.

— (Bermehrung der Flotte.) Der Secretär der Marine hat dem Senat eine Denkschrift gesandt, welche die Bermehrung der Flotte durch den Bau eines sechshundert Kreuzer von 4000 Tons, zweier Kreuzer von je 2500 Tons, eines Torpedoboots von 1500 Tons und eines Torpedoboots anempfiehlt. Die Kosten der Herstellung dieser Fahrzeuge sind auf 169,000-Dollars veranschlagt.

— (Sitzung.) Im Sitzungszimmer des Magistrats wird am 13. d. Mts. Abends 6 Uhr die Commission der Umge-staltung des Bahnhofs eine Sitzung abhalten.

— (In dem Prozesse des Herrn Bürgermeisters Staube gegen die Stadt Hamm) ist bei dem Landgericht in Dortmund für den 29. Januar Termin anderamant worden. Wir werden darüber ausführlicher berichten.

— (Die Dankcommission) wird heute Nachmittag 5 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung abhalten. Auf der Tages-ordnung steht u. A.: „Anwähl eines Brunnens für die auf dem Hülshofen Grundstück zu erbauende höhere Mädchenschule.“

### Schales.

Dalle, den 10. Januar.



